

Lernmanagement

Kompetenzen bei Eintritt ins Studium^{1,2}

- Die Studierenden können ihr Wissen erweitern, strukturieren und anwenden. (EDK 1994: RLP)
- Die Studierenden sind mit verschiedenen Lern-, Problemlösungs- und Arbeitsstrategien vertraut und können diese anwenden. (EDK 1994: RLP, HSGYM 2009)
- Die Studierenden sind in der Lage, sich Informationen zu beschaffen, sie zu bewerten, zu bearbeiten und auf den neuesten Stand zu bringen. Sie können die erworbenen Lern- und Informationsbeschaffungstechniken erweitern und verstehen Lernen als lebenslange Tätigkeit, als Quelle von Befriedigung und zunehmender Verantwortung. (EDK 1994: RLP)
- Die Studierenden haben die Fähigkeit, eigene Stärken und Schwächen zu kennen und richtig einzuschätzen sowie sich anspruchsvolle, realistische Ziele zu setzen. (HSGYM 2009)
- Die Studierenden können Ziele mit Ausdauer und Beharrlichkeit verfolgen, sowie Schwierigkeiten und Misserfolge bewältigen. (HSGYM 2009)

Übergeordnete Lernziele - Kompetenzen am Ende des BSc-Studiums

- Die Studierenden kennen Herausforderungen und mögliche Schwierigkeiten beim Lernen, insbesondere im Zusammenhang mit Konzentration, Motivation, Umgang mit Druck und Nachhaltigkeit. Sie kennen Strategien zur Bewältigung dieser Herausforderungen. (W/F)
- Lesen und Zuhören werden von den Studierenden als aktive Tätigkeiten verstanden. Notizen machen ist für die Studierenden bei Vorlesungen, Präsentationen aber auch beim Lesen eine selbstverständliche Tätigkeit. Sie wissen, wie hilfreiche Notizen aussehen, was in den Notizen festzuhalten ist und nutzen diese für nachhaltiges Lernen und zur Vorbereitung auf Leistungsnachweise. (W/F)
- Die Studierenden geben ihre Aufgaben termingerecht ab und sind befähigt, ihre Zeit sowohl über das gesamte Studium hinweg, aber auch hinsichtlich einzelner Leistungsnachweise (Prüfungen, schriftliche Arbeiten, Präsentationen) so einzuteilen, dass sie den Verpflichtungen erfolgreich nachkommen und genügend Zeit für Erholung und Ausgleich finden. (F)
- Die Studierenden kennen das Lernportfolio als Instrument zur Unterstützung des Lernprozesses. Sie sind in der Lage, ihren Lernprozess fortlaufend kritisch zu hinterfragen und zu dokumentieren sowie daraus Konsequenzen für ihr weiteres Lernen zu ziehen.
- Die Studierenden wissen, an wen sie sich bei Lernschwierigkeiten, Konflikten mit anderen Studierenden oder mit Dozierenden sowie bei weiteren Problemen wenden können. Sie kennen Ansprechpersonen und Anlaufstellen im Studiengang bzw. an der ETH. (W)

¹ Diese Kompetenzen werden entsprechend den Lehrplänen in Schweizer Gymnasien gefördert. Studierenden, die Defizite in diesen Bereichen feststellen, empfehlen wir, proaktiv und selbständig an der Stärkung dieser Kompetenzen zu arbeiten.

² HSGYM: Hochschule und Gymnasium - <https://www.hsgym.ch>; EDK: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren - <http://www.edk.ch/dyn/11910.php>

Lernmanagement: Operationalisierte Lernziele (LZ6)³

Die Studierenden sind in der Lage bzw. bereit, ...

Studien-jahr	Notizen [1]	Ordnungssysteme [2]	Lernschwierigkeiten [3]	Zeitmanagement [4]	Selbstorganisation [5]	Feedback und Reflexion [6]
1. Jahr	<p>a) hilfreiche und strukturierte Notizen in der Vorlesung, bei Präsentationen und beim Lesen zu erstellen (3)</p> <p>b) ihre Notizen für die Vorbereitung von Leistungsnachweisen zu nutzen. (3)</p> <p>c) Notizen von Peers zu lesen, als Lernunterlagen zu nutzen, kritisch zu beurteilen und mit den Peers zu diskutieren. (5)</p>	<p>a) ihre Unterlagen nach sinnvollen Kriterien zu ordnen und abzulegen. (3)</p> <p>b) physische wie digitale Ablage- und Ordnungssysteme zu benennen und zu nutzen. (3)</p> <p>c) ihre Literatur systematisch mit einem entsprechenden Programm zu verwalten. (3)</p>	<p>a) Priorisierungen zu setzen und zu verfolgen. (3)</p> <p>b) kurz-, mittel- und langfristige Ziele fürs Studium zu setzen. (3)</p> <p>c) bei Schwierigkeiten mit der Konzentration oder Motivation, bei Druck und Stress, Ängsten etc. Ansprechpersonen zu kontaktieren und Ressourcen zu nutzen. (3)</p>	<p>a) den Lernprozess im Rahmen einer Lehrveranstaltung unter Berücksichtigung von Interesse, Machbarkeit und Effizienz zeitlich zu planen. (3)</p> <p>b) die Vorbereitung auf einen Leistungsnachweis (Texten, Prüfungen, Präsentationen) mit einem Zeitplan zu organisieren. (3)</p>	<p>a) den Wert von Lern- und Diskussionsgruppen einzuschätzen und bei Bedarf solche Gruppen zu bilden. (3)</p> <p>b) eine Balance zwischen effizienter Studienorganisation und Vertiefung eigener fachlichen Interessen zu finden. (3)</p>	<p>a) die Bedeutung eines kritisch-konstruktiven Feedbacks zu benennen. (1)</p> <p>b) ein Lernportfolio nach Vorgabe für eine einzelne Lehrveranstaltung zu führen. (3)</p> <p>c) den Wert eines (Lern-/Talent-)Portfolio einzuschätzen und bei Bedarf ein solches zu führen.</p>
2. Jahr	<p>d) Notizen als Lernmethode zu verstehen, die das kritische und kreative Denken fördern. (2)</p>				<p>c) den Wert von extracurricularen Aktivitäten einzuschätzen und sich im Angebot der ETH zu orientieren. (4)</p>	<p>d) kritisches Feedback aufzunehmen und zur eigene Weiterentwicklung zu nutzen. (5)</p>
3. Jahr					<p>d) den Wert von Arbeits- und Schreibgruppen einzuschätzen und bei Bedarf sich in solchen Gruppen zu organisieren. (4)</p> <p>e) eine umfangreichere Arbeit zeitlich und inhaltlich selbständig zu organisieren und durchzuführen. (3)</p>	

³ Die Zahlen in Klammern bezeichnen in der Tabelle die kognitiven Stufen nach Anderson/Krathwohl: Erinnern (1), Verstehen (2), Anwenden (3), Analysieren (4), Evaluieren (5), Erschaffen (6)